

Kemptener Arzt hilft Kindern in Afrika

Dr. Johannes Huber sammelte bislang 300.000 Euro für Hilfsprojekt in Ruanda.
Derzeit werden eine Schulküche und eine Mensa errichtet.

Von Ralf Lienert

Kempten Der Chirurg Dr. Johannes Huber startete im Herbst 2024 zwei Hilfsprojekt im afrikanischen Ruanda. Er ist seit Jahren ehrenamtlich in Ostafrika unterwegs, kümmert sich insbesondere um Kinder mit Missbildungen, Verletzungen und Verbrennungen. Inzwischen hat der bekannteste Arzt 300.000 Euro für eine Schule in Masaka und ein Frauenhaus in Musanze gesammelt. Bei der langen Einkaufsnacht in Kempten berichtet er vor dem Künstlerhaus über den Stand seiner Hilfsaktionen.

Huber ist in Ruanda auch als Mediziner im Einsatz, übernimmt Sprechstunden in einem Krankenhaus. Dort erlebt dort immer wieder die Schattenseiten der Welt: alleinerziehende Frauen, Teeny-Schwangerschaften, Missbrauch. „Verwahrlosung, Unterernährung und Schulabbruch erfordern nicht nur materielle Assistenz, sondern auch das Arbeiten an den Ursa-

chen.“ Deshalb fördert „doc hu“, wie er Kempten genannt wird, ein Schulprojekt in einem Vorort der Hauptstadt Kigali. Dort werden 2000 Schülerinnen und Schüler vom Orden der Pallotiner betreut: „Darunter sind auch viele Kinder in Inklusionsklassen. Alle diese Kinder brauchen ein warmes Mittagessen.“

Seit Juli 2025 ist die Schule Baustelle: „Wir errichten gerade eine Schulküche und eine Mensa. 90 Arbeiter sind gerade im Einsatz, bis Weihnachten wollen wir das Dach dicht haben.“

Dann kommt noch eine PV-Anlage aus Dach, damit die Schule energietechnisch autark wird. „Die Eröffnung ist für Frühjahr 2026 geplant.“ 400.000 Euro kostet das gesamte Vorhaben und 300.000 Euro hat er schon eingesammelt. „Die Reisen zahle ich aus der eigenen Tasche“.

Huber unterstützt aus seiner eigenen Tasche heraus das Frauenhaus „Handspun Hope“ in Musanze im Norden Ruandas, das eben-



Inklusionsschüler liebten Dr. Johannes Huber besonders am Herzen.

falls unter kirchlicher Trägerschaft steht: „Dort leben 200 Frauen, viele geschändet sowie mit Hepatitis und HIV infiziert.“ Die Frauen in Musanze fertigen Filztiere, um sich ihren Lebensunterhalt zu sichern. Einige von ihnen hat



Schulküche und Mensa für 2000 Schüler sollen im Frühjahr eingeweiht werden. Foto: Huber

Huber an seinem Infostand dabei. Für das Frauenhaus und die Kindertagesstätte spendet Huber aus seiner eigenen Tasche die medizinische Ausstattung. Er sammelt aber auch Spenden für Möbel: „Diese werden vor Ort hergestellt,

damit die Wertschöpfung im Land bleibt.“ Eines hat Huber besonders gerührt: „Die Schülerinnen und Schüler in Wiggensbach haben Spielzeug und Babykleidung gesammelt und mir für das Frauenhaus übergeben.“